

Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



 **Bundesministerium**
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

Kompetenzfeld Deutsch, Kommunikation und Gesellschaft

KULTUREN UND DISKURSE

FAMILIEN IN ÖSTERREICH



Impressum

Herausgegeben von

BFI Salzburg

Für den Inhalt verantwortlich

BFI Salzburg

Autor_innen

Brigitte Poringe und Athena Athanasiadou, 2018

Layout

Entwurf: typothese – M. Zinner Grafik und Raimund Schöftner

Umschlaggestaltung: Adriana Torres

Satz: Kunstlabor Graz von uniT, Jakominiplatz 15/1.Stock, 8010 Graz

Die Verwertungs- und Nutzungsrechte liegen beim Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung. Die Beispiele wurden für Einrichtungen der Erwachsenenbildung entwickelt, die im Rahmen der Initiative Erwachsenenbildung Bildungsangebote durchführen. Jegliche kommerzielle Nutzung ist verboten.

Die Rechte der verwendeten Bild- und Textmaterialien wurden sorgfältig recherchiert und abgeklärt. Sollte dennoch jemandes Rechtsanspruch übergangen worden sein, so handelt es sich um unbeabsichtigtes Versagen und wird nach Kenntnisnahme behoben.

Erstellt im Rahmen des ESF-Projektes Netzwerk ePSA. Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung.

NETZWERK ePSA



Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

Inhalt

1.	Inhalt und Ziele	3
2.	Notwendige Vorkenntnisse	3
3.	Deskriptoren	3
4.	Arbeitsaufträge	4
	Arbeitsauftrag 1	4
	Arbeitsauftrag 2	4
	Arbeitsauftrag 3	5
	Arbeitsauftrag 4	5
	Arbeitsauftrag 5	6
5.	Handouts	7
	Handout 1	
	Handout 2	
	Handout 3	
	Handout 4	
	Handout 4/ 1	
	Handout 4/ 2	
	Handout 5	
	Handout 6	
	Handout 7	
	Handout 8	

1. Inhalt und Ziele des Moduls

Die Welt ist im Wandel, und das betrifft auch die gesellschaftlichen Strukturen. Die Familie ist dabei ein zentrales Thema, und ihre Bedeutung als Keimzelle der Gesellschaft unterliegt großen Veränderungen. Diese gilt es den Lernenden zu vermitteln. Auf der einen Seite sollten die in Österreich gängigen Familienmodelle berücksichtigt werden, auf der anderen Seite muss Augenmerk auf den Migrationshintergrund und den damit einhergehenden Paradigmenwechsel gerichtet werden. Der Fokus liegt sowohl auf der individuellen Perspektive als auch auf den soziokulturellen Faktoren. Eingebettet werden u.a. die Themen Jugendliche, Demographie, Generationenprobleme, Familienmodelle und Geschlechterrollen. Ein zentraler Aspekt ist die semantische Ebene und reflektierte Auseinandersetzung mit diesem Themenschwerpunkt. Eingesetzt werden Wortschatzarbeitung, Diskussionen, Schreibenanlässe, Grammatik und Kommunikationsübungen.

2. Notwendige Vorkenntnisse

Die Lernenden verfügen aufgrund ihrer Lebensmodelle und gemachten Erfahrungen bereits über Verhaltensmuster. Sie bestimmen ihr Denken und Handeln in allen sozialen Interaktionen. Diese Involviertheit in das Thema wird genutzt, um bestehende Vorurteile zu durchleuchten und einen Perspektivenwechsel herbeizuführen. Methoden wie Brainstorming dienen dazu, das vorhandene Vorwissen zu aktivieren und abzuklären

Grundlegende Kenntnisse der Deutschen Grammatik und Rechtschreibung auf A2-Niveau sind empfehlenswert.

3. Deskriptoren

- 5. Texte reflexiv und kritisch erfassen
- 10. Texte mit unterschiedlichen Sprechabsichten verfassen
- 15. Grundregeln der Rechtschreibung sowie die Grundgrammatik richtig anwenden
- 17. Aktiv zuhören, verständlich sprechen und sich konstruktiv an einem Gespräch beteiligen
- 22. Grundlegenden Wortschatz und Grundgrammatik richtig verwenden

4. Arbeitsaufträge

Arbeitsauftrag 1: Einstieg ins Thema – Was ist eine Familie?

Setting: Einzelarbeit (EA), Plenum (PL), Partnerarbeit (PA)

Methode(n): Brainstorming in der Gruppe, Leseübung, Wortschatz erarbeiten, Sprachstrukturübungen

Dauer: 75 Minuten

Materialien: Whiteboard/Tafel, Wörterbuch, Textmarker, Handout 1 „Die Familie“, Handout 2 „Leseverständnis zum Text „Die Familie““

Ablauf:

Der/Die Lehrende schreibt den Begriff „Familie“ auf das Whiteboard. Er/Sie knüpft an das Vorwissen der Lernenden an, welche aufgefordert werden, die Begriffe, die ihnen einfallen, auf dem Whiteboard hinzuzufügen. Der/Die Lehrende fügt im Anschluss noch Wortschatz hinzu.

Danach wird den Lernenden das Handout 1 „Die Familie“ vorgelegt. Sie lesen den Text in Einzelarbeit, nehmen das Wörterbuch zur Hand und erarbeiten selbständig den Wortschatz. Als nächstes wird der Text im Plenum gelesen, um Unklarheiten auszuräumen. Dann wird Handout 2 „Leseverständnis zum Text „Die Familie““ ausgehändigt. Die Fragen werden im PL geklärt. Die Lernenden schreiben in PA die textbasierten Antworten, die später mit dem/der Lehrenden korrigiert werden.

Arbeitsauftrag 2: Groß- und Kleinfamilien

Setting: Plenum (PL), Kleingruppenarbeit (KA)

Methode(n): Brainstorming in der Gruppe, Präsentation

Materialien: Handout 3 „Familienmodelle“, Whiteboard, Flipchart-Papier, Textmarker

Ablauf:

Der/Die Lehrende teilt das Handout 3 „Familienmodelle“ aus. Er/Sie knüpft an das Vorwissen der Lernenden an. Die Bilder werden verbal im Plenum beschrieben. Im Anschluss erarbeiten die Lernenden in Kleingruppen die Vor- und Nachteile einer Groß- und einer Kleinfamilie. Dabei werden sie dazu angehalten, eigene kulturell-soziologische Faktoren zu berücksichtigen. Sie erhalten Flipchart-Papier und Textmarker. Nach der Vorbereitungszeit präsentiert jede Gruppe ihr Plakat im Plenum. Dabei werden interkulturelle Unterschiede aufgezeigt und diskutiert.

Arbeitsauftrag 3: Vorübungen zur Graphikbeschreibung

Setting: Einzelarbeit (EA), Gruppenarbeit (GA), Plenum (PL), Partner_innenarbeit (PA)

Methode(n): Wortschatz und Zeiten erarbeiten, Wortbildung, Satzbau

Dauer: 60 Minuten

Materialien: Whiteboard, Wörterbuch, Handout 4 „Wortschatz „Graphik““, Handout 4/1 „Wichtige Verben für Graphiken“, Handout 4/2 „Graphikbezogene Satzstellung“

Ablauf:

Die Lernenden erhalten das Handout 3 „Wortschatz „Grafik““ und ordnen in EA die Begriffe der richtigen Kategorie zu. Danach werden die Verben im Plenum besprochen. Anschließend bilden die Lernenden in PA aus Verben Nomen, welche im Anschluss von dem/der Lehrenden am Whiteboard korrigiert werden. Als nächstes wird den Lernenden Handout 3/1 „Wichtige Verben für Graphiken“ ausgehändigt. Die Lernenden erarbeiten im PL die Zeiten der wichtigen Verben. Der/Die Lehrende schreibt die Verben an das Whiteboard. Zum Abschluss wird das Handout 3/2 „Graphikbezogene Satzstellung“ ausgeteilt und im PL die Sätze gebildet. Die gemeinsam erarbeiteten Sätze werden an das Whiteboard geschrieben.

Arbeitsauftrag 4: Einstieg Graphikbeschreibung

Setting: Gruppenarbeit (GA), Plenum (PL)

Methode(n): Erarbeitung des Aufbaus einer Graphik

Dauer: 210 Minuten

Materialien: Handout 5 „Familienformen in Österreich“, Handout 6 „Beispiel einer Graphikbeschreibung“, Handout 7 „Aufbau einer Graphikbeschreibung“

Ablauf:

Die Lernenden erhalten das Handout 5 „Graphik: Familienformen in Österreich“ und versuchen im PL mit Anleitung des/der Lehrenden die Graphik zu beschreiben. Der/Die Lehrende schreibt Vorschläge der Lernenden an das Whiteboard. Der/Die Lehrende teilt Handout 6 „Beispiel einer Graphikbeschreibung“ aus. Im Plenum liest die Gruppe die Graphikbeschreibung. Der/Die Lehrende weist auf die besonderen Formulierungen hin. Die Lernenden erhalten das Handout 7 „Aufbau einer Graphikbeschreibung“ und der generelle Aufbau der Graphik wird im PL besprochen. Der/Die Lehrende weist darauf hin, dass es eine Einleitung, einen Hauptteil und einen Schluss gibt. Er/Sie geht mit den Lernenden die relevanten Fragen der Einleitung durch. Er/Sie bespricht auch, was im Hauptteil und im Schluss stehen sollte.

Arbeitsauftrag 5: Bausteine der Graphikbeschreibung

Setting: Plenum (PL), Einzelarbeit (EA)

Methode(n): Wortschatz erarbeiten, Varianten der Graphikbeschreibung aufzeigen, Satzerarbeitung

Dauer: 60 Minuten

Materialien: Handout 7 "Bausteine der Graphikbeschreibung"

Ablauf:

Die Lernenden erhalten Handout 8 "Bausteine der Graphikbeschreibung". Im PL gehen sie mit dem/der Lehrenden die einzelnen Bausteine durch und verfassen Sätze mit Hilfe von Handout 5 "Familienformen in Österreich". Im Anschluss erarbeiten die Lernenden in EA eigene Sätze, die der/die Lehrende begutachtet.



5. Handouts

Handout 1

Handout 2

Handout 3

Handout 4

Handout 4/ 1

Handout 4/ 2

Handout 5

Handout 6

Handout 7

Handout 8



Handout 1

Die Familie

Was versteht man unter einer Familie? Früher gab es in Österreich noch Großfamilien. Diese setzten sich zusammen aus den Eltern, den Kindern und den Großeltern. Alle Familienmitglieder lebten unter einem Dach. Die Vorteile waren, dass die Großeltern auf ihre Enkel aufpassen konnten. Wenn die Großeltern alt und gebrechlich waren, pflegten sie ihre Kinder. Heute gibt es in Österreich Kleinfamilien. Für viele sind das ein Mann und eine Frau, die heiraten und Kinder bekommen. Das ist das klassische Bild, das man von einer Familie hat. Mittlerweile heiraten viele junge Menschen nicht. Sie leben in einer sogenannten „Ehe ohne Trauschein“, oft auch wenn sie Kinder haben.

Als Familie bezeichnet man heute auch Patchworkfamilien und Alleinerziehende. Patchworkfamilien entstehen, wenn der Mann oder die Frau aus einer früheren Verbindung Kinder in die neue Beziehung bringen. Oft bekommen die Eltern innerhalb ihrer aktuellen Partnerschaft erneut Kinder. So erhalten die Kinder aus der ersten Ehe Halbgeschwister. Manchmal kommt es innerhalb dieser Patchworkfamilien zu Konflikten.

Immer öfter kommt es dazu, dass ein Elternteil sein Kind alleine aufziehen muss. Hier spricht man von Alleinerziehenden. Gründe dafür sind Scheidung oder Trennung. In vielen Fällen ist es für alle Beteiligten von Vorteil, sich zu trennen. Es gibt wesentlich mehr alleinerziehende Mütter als alleinerziehende Väter. Da es immer mehr Paare gibt, die getrennt leben, nimmt die Zahl der Alleinerziehenden zu. Auch hier kann es zu Problemen kommen. Oft kämpfen alleinerziehende Mütter mit finanziellen Schwierigkeiten und Überforderung. Früher konnte man auf die Großeltern zurückgreifen. In der heutigen Zeit ist ein Großteil der Großmütter und Großväter noch berufstätig. Deshalb haben sie keine Zeit für ihre Enkelkinder.

Ein weiteres Phänomen ist der Zuwachs an Single-Haushalten. Singles sind Menschen, die alleine leben. Es gibt immer mehr Ein-Personen-Haushalte. Manche entscheiden sich bewusst für dieses Modell, weil sie sich auf keine Beziehung einlassen wollen. Ein Grund dafür ist, dass sich das Rollenbild der Frau geändert hat. Sie sind nicht mehr finanziell und gesellschaftlich von einem Mann abhängig. Es kann aber auch sein, dass ein Partner stirbt. Nach dem Tod des Partners werden der Mann zum Witwer und die Frau zur Witwe. Oft ziehen sie es vor, alleine zu leben.



Handout 2 - Mögliche Lösungen

Leseverständnisübung zum Text „Die Familie“

Beantworten Sie die Fragen in ganzen Sätzen im Sinne des Textes!

Frage 1: Was versteht man unter einer Großfamilie?

Frage 2: Wie sieht eine Patchworkfamilie aus?

Frage 3: Warum gibt es Alleinerziehende?

Frage 4: Welche Probleme haben Alleinerziehende?

Frage 5: Weshalb gibt es so viele Single-Haushalte?



Handout 3

„Familienmodelle“

1. Beschreiben Sie folgende beiden Bilder:



Abbildung 1¹



Abbildung 2²

2. Welche Vor- und Nachteile haben Groß – oder Kleinfamilien, Beschreiben Sie die Familien in Ihren Herkunftsländern und vergleichen Sie diese mit der Familiensituation in Österreich. Gestalten Sie ein Plakat.

1 Quelle: freepic.com

https://de.freepik.com/vektoren-kostenlos/vector-grosse-glueckliche-familie-ur-grossvater-ur-grossmutter-grossvater-grossmutter-papa-mama-tochter-und-sohne_1215944.htm#term=family&page=4&position=35

2 Quelle: freepic.com

https://de.freepik.com/vektoren-kostenlos/familie-von-der-hand-vereint_987135.htm



Handout 4 - Wortschatz „Graphik“

abnehmen, fallen, sich erhöhen, sich vergrößern, sich vermindern, sich verringern, verkleinern, schrumpfen, steigern, zunehmen

1. Welche dieser Verben drücken eine Vergrößerung oder Verkleinerung aus? Ordnen Sie die Verben nach diesen beiden Kategorien und trage Sie sie in die folgende Liste ein.

Vergrößerung	Verkleinerung

2. Bilden Sie die entsprechenden Nomina:

1. abnehmen > _____
2. fallen > _____
3. steigern > _____
4. ansteigen > _____
5. zunehmen > _____
6. erhöhen > _____
7. vermindern > _____
8. reduzieren > _____
9. verkleinern > _____



Handout 4/ 1- Wichtige Verben für Graphiken

Liste einiger wichtiger Verben für die Graphikanalyse

Präsens	Präteritum	Perfekt
steigern	steigerte	hat gesteigert
ansteigen		
steigen		
zunehmen		
abnehmen		
sinken		
sich verringern		
vermindern		
reduzieren		
verkleinern		
fallen		
sich erhöhen		



Handout 4/ 2 - Graphikbezogene Satzstellung

Bilden Sie ganze Sätze unter Verwendung des Perfekts!

1. Mieten/steigen stark

Perfekt: _____

2. Lebenserwartung/Frauen/zunehmen

Perfekt: _____

3. Preise für Computer/fallen

Perfekt: _____

4. Zahl der Arbeitslosen/sinken/2016

Perfekt: _____

5. Die Zahl der Lehrstellen/sich verringern/in den letzten fünf Jahren

Perfekt: _____

6. Zahl der Asylanträge/sich vermindern

Perfekt: _____

7. Firma/Produktion/steigern

Perfekt: _____

8. Firma/Zahl der Mitarbeiter/verkleinern

Perfekt: _____

9. Die Zahl der Schulabbrecher_innen/sich erhöhen/2012-2014

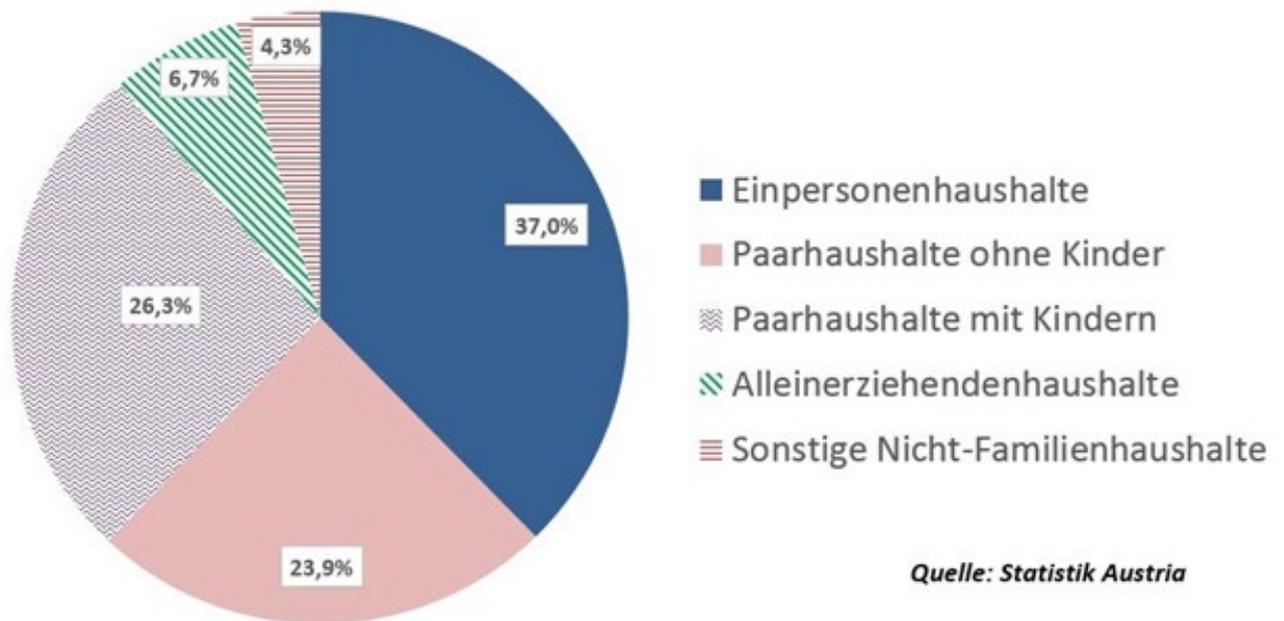
Perfekt: _____



Handout 5 - Familienformen in Österreich

Schauen Sie sich die Graphik an und beschreiben Sie, was Sie sehen!

Familienformen in Österreich 2014





Handout 6 - Beispiel einer Graphikbeschreibung

Lesen Sie nun die Beschreibung der Graphik.

EINLEITUNG:

Die Grafik liefert Informationen über die Familienformen in Österreich. Dargestellt werden die Daten durch ein Kreisdiagramm. Die Daten stammen von der Statistik Austria. Die Zahlen stammen aus dem Jahr 2014. Befragt wurden Haushalte in Österreich. Die Angaben der Grafik sind in Prozent.

HAUPTTEIL:

An erster Stelle stehen mit 37 Prozent die Einpersonenhaushalte. Danach folgen mit 23,9 Prozent die Paarhaushalte ohne Kinder. Den dritten Platz belegen mit 26,3 Prozent die Paarhaushalte mit Kindern. Alleinerziehende Haushalte stehen mit 6,7 Prozent an vorletzter Stelle. Schlusslicht bilden die sonstigen Nicht-Familienhaushalte mit 4,3 Prozent.

SCHLUSS:

Insgesamt ist festzustellen, dass Einpersonenhaushalte an der Spitze liegen. Es ist wahrscheinlich, dass sie auch in der Zukunft weiter zunehmen werden.



Handout 7 - Aufbau einer Graphikbeschreibung

Inhalte:

A) Einleitung:

1. Was ist das Thema des Diagramms?
2. Welcher Diagrammtyp ist das?
3. Was ist die Quelle des Diagramms?
4. Wann ist das Diagramm erschienen?
5. Wer ist die befragte Personengruppe?
6. Was wurde die Personengruppe gefragt?

B) Hauptteil

Hier wird die Graphik inhaltlich untersucht und beschrieben. Es kann auf die markantesten Informationen hingewiesen werden.

C) Schluss

Hier wird der Inhalt der Graphik zusammengefasst. Es kann ein Ausblick auf die Zukunft erfolgen.



Handout 8 - Textbausteine einer Graphikbeschreibung

Graphik und weitere Darstellungsformen:

die Graphik, das Schaubild, das Diagramm, die Tabelle, die Statistik, die Daten

Umschreibung von Zahlen:

25% = ein Viertel

50% = die Hälfte

33% = ein Drittel

EINLEITUNG

1. Was ist das Thema der Graphik? („Thema“)

Die Graphik zeigt, (dass ...)

Das Thema des Schaubildes ist ...

Das Diagramm stellt ... dar.

Die Graphik vergleicht ...

In der Graphik geht es um ...

Die Graphik liefert Informationen über....

2. Welche Diagrammtypen gibt es?

- Säulendiagramm
- Kreisdiagramm
- Balkendiagramm

Dargestellt werden die Informationen durch ein Säulen-, Balken-, Kreisdiagramm.

Es handelt sich um.....

3. Woher stammen die Daten? („Datenquelle“)

Die Daten stammen von der/vom (aus der/aus dem) ...

Die Quelle der Zahlen ist ...

Die Zahlen wurden von der/vom ... veröffentlicht

Die Daten stammen von einer Umfrage zum Thema....



4. Von wann sind die Daten?

Die Zahlen/Daten stammen aus dem Jahr / aus den Jahren ...
Die Umfrage wurde im Jahr gemacht.

5. Wer ist die Personengruppe?

Bei der Personengruppe handelt es sich um....
Befragt wurden.....

6. Wie sind die Zahlen angegeben? („Zahlenangaben“)

Die Angaben der Graphik sind in Prozent, Dollar/Euro, Kilogramm/Tonnen

HAUPTTEIL

• VERGLEICH von ZWEI Graphiken

1. Wie hoch sind die Zahlen? („Zahlen/Anteile benennen“)

Die Zahl/der Anteil der .. lag im Jahr ... bei ...
Die Zahl/der Anteil der .. betrug im Jahr ...
Die Zahl/der Anteil der .. erreichte im Jahr ... (eine Höhe von) ...

2. Wie haben sich die Zahlen verändert? („Veränderungen benennen“)

die Zahl/der Anteil der ... ist von ... (im Jahr ..) auf .. (im Jahr ..) gestiegen///gesunken/gefallen
die Zahl/der Anteil der ... ist um (fast / mehr als) ... % gestiegen///gesunken/gefallen.
die Zahl/der Anteil der ... hat sich zwischen ... und .. um ...% erhöht.
die Zahl/der Anteil der ..hat zwischen ... und ... um ...% zugenommen/abgenommen

Wie unterscheiden sich die Zahlen im Vergleich? („Zahlen vergleichen“)

im Vergleich zu/verglichen mit (dem Jahr) ... ist die Zahl
der ... (im Jahr) .. um ... (%) höher/niedriger.
im Gegensatz/im Unterschied zu(m Jahr) ... ist die Zahl/der Anteil der ... um ... (%) gestiegen/
gefallen

• Die REIHENFOLGE in EINER Graphik

Auf dem ersten/zweiten/dritten/letzten Platz steht....



An erster/zweiter/dritter/letzter Stelle steht/liegt...
Den ersten/zweiten/dritten/letzten Platz belegt...
Spitzenreiter ist.....
Schlusslicht bildet....
Letzter ist.....

SCHLUSS

1. Was möchte die Graphik zeigen? (Hauptaussage(n) der Graphik benennen“)

Insgesamt ist festzustellen, dass...
Zusammenfassend kann man sagen, dass...
Zusammenfassend lässt sich sagen, dass...

2. Gibt es überraschende Informationen in der Graphik?

Es fällt auf, dass...
Überraschend ist, dass...
Es wird ersichtlich, dass....

3. Vermutungen für die Zukunft anstellen

a) Welche Gründe für die dargestellte Entwicklung vermuten Sie? („Vermutungen über Gründe anstellen“)

Ein möglicher Grund für die (in der Graphik) dargestellte Entwicklung ist ...
Ein möglicher Grund/eine mögliche Ursache für die (in der Graphik) dargestellte Entwicklung könnte sein, dass ...

b) Welche Entwicklungen vermuten Sie in der Zukunft? („Vermutungen über weitere Entwicklung anstellen“)

Ich vermute, dass ... in der Zukunft weiter steigen/abnehmen/gleichbleiben wird, weil ...